

# **GEDICHTE VON JOSÉ F.A.OLIVER**

## **IM DaF – UNTERRICHT**

### **Wissenschaftliche Hausarbeit**

Didáctica de la Literatura alemana Cod. 6782 (PA)/ Cod. 1400 (PN)

Dozent: M.Dobstadt

Studienjahr 2002/03

Area de Alemán  
Universidad de Salamanca

Von  
Delia Sánchez Murcia

C/Rendueles Llanos no. 1-1 I  
33205 Gijón

Abgabetermin: 07. Januar

- 0.) Einleitung: Warum Migrationsliteratur im DaF-Unterricht? S.3**
- 1.) Der interkulturelle Diskurs im DaF-Unterricht S.4**
- 2.) Literatur im DaF-Unterricht S.5**
- 3.) Migrationsliteratur im DaF-Unterricht S.6**
- 4.) Spanische Migrationsliteratur im DaF-Unterricht S.7**
- 5.) Gedichte von José F.A. Oliver im DaF-Unterricht S.9**
- 6.) Präsentation einer Unterrichtseinheit mit Gedichten von José F.A. Oliver S.11**
- 6.1. Verwendetes Material S.11**
- 6.2. Auswertung der Unterrichtseinheit S.18**
- 7.) Fazit S.21**
- 8.) Anhang S.22**
- 9.) Literaturverzeichnis S.24**

## 0.) Einleitung

In dieser Hausarbeit möchte ich mich mit der folgenden Frage beschäftigen: Was kann Migrationsliteratur zum DaF-Unterricht beitragen, der kommunikativ ausgerichtet ist und in dem die Motivation der Lerner eine zentrale Rolle spielt? Ich möchte zeigen, wie durch die Bearbeitung von Migrationsliteratur in einem solchen DaF-Unterricht der Lerner aktiv am Unterricht teilnehmen und zum Ausdruck kommen kann.

Außerdem möchte ich darauf eingehen, warum Migrationsliteratur besonders in einem interkulturellen Diskurs im DaF-Unterricht geeignet ist. Ein Diskurs, in dem auf die Begegnung des Lerners mit der deutschen Sprache und ihrer Kultur vorbereitet wird. Dieses erscheint mir wichtig, da es oftmals zu Missverständnissen kommen kann, die auf der Unkenntnis von sprachlicher und kultureller Andersartigkeit basieren. Diese Missverständnisse können zu einer Störung oder sogar Hemmung der Kommunikation führen.

Ich möchte aufzeigen, dass Migrationsliteratur sich sowohl inhaltlich, als auch unter sprachlichen Aspekten für einen solchen Diskurs eignet.

Einen Diskurs in dem sich der Deutschlerner mit Konzepten, wie z.B. Kultur, Identität, Fremdes-Eigenes, Unterschiede-Gemeinsamkeiten auseinandersetzt.

Für eine solche Auseinandersetzung anhand von literarischen Texten als sprachliche Ausdrucksform möchte ich auf die kulturspezifische und persönliche Bedeutung von Begriffen eingehen. Ich möchte aufzeigen, wie die Arbeit mit kulturspezifischen und persönlichen Bedeutungsunterschieden, besonders in Gedichten, zu einem interkulturellen Diskurs beitragen kann.

Anschließend möchte ich auf die spanische Migrationsliteratur unter diesen Aspekten und besonders wegen ihrer Identifikationsmöglichkeit für den spanischen DaF-Lerner eingehen.

Unter diesen Aspekten habe ich mich auch mit den Gedichten von José F.A. Oliver beschäftigt. Anschließend werde ich eine zweistündige Unterrichtseinheit mit Gedichten von José F.A. Oliver mit selbsterstellten Aufgaben in einem DaF-Kurs an einer Sprachschule in Oviedo vorstellen und kommentieren.

# 1.) Der interkulturelle Diskurs im DaF-Unterricht

“Pauschal betrachtet versteht man unter interkultureller Kommunikation eine direkte Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen.” (Höhne 1998: 17)

Der Deutschunterricht in Spanien ist eine interkulturelle Begegnung in dem Sinne, dass eine Gruppe von Personen, die meistens Spanisch als Muttersprache hat, die deutsche Sprache lernen möchte. In den meisten Fällen, um mit deutsch sprechenden Personen zu kommunizieren.

Der Lerner wird sich im DaF-Unterricht mit einer sprachlichen Ausdrucksform auseinandersetzen müssen, die aufgrund ihrer Kultur in vielen Aspekten von der eigenen Sprache variieren wird.

Nach Steffen Höhne lassen sich diese kulturspezifische Unterschiede auf den verschiedenen Ebenen der Kommunikation nachweisen. (Höhne 1998: 18).

Wichtig sind in einem DaF-Unterricht, in dem mit literarischen Texten gearbeitet wird, die kulturspezifischen Unterschiede auf der verbalen Ebene.

“Kulturelle sprachliche Unterschiede können auf der Ebene des Lexikons vorliegen, wenn kulturspezifische Bedeutungskomplexe keine oder unterschiedliche Entsprechungen aufgrund unterschiedlicher Gliederung des Weltwissens haben.” (Höhne 1998: 18).

Nach Schwertfeger existiert in jeder Kultur eine spezifische, fixierte Bedeutung, die in der Sozialisation vermittelt wird. Diese fixierten, gesellschaftlichen Bedeutungen werden aber zugleich durch regionale und lokale Bedeutungen geformt. Aber durch die Lebenserfahrungen, Befindlichkeiten werden vom Menschen sehr persönliche Deutungen eines kulturellen Symbols erworben (vgl. Schwertfeger 1991: 24).

Auch Bernd-Dietrich Müller geht davon aus, dass “ (...) die Vernutzungen der Wörter in unserem Kopf mit landeskundlichen Faktoren zu tun haben muss, genauer: mit ökonomischen, historischen, ideologischen, sozialen oder auch alltäglichen gewohnheitsmäßigen Gegebenheiten in einer Gesellschaft” (Müller 1994: 26).

So assoziiert jeder Lerner je nach Kulturkreis etwas anderes mit dem Begriff „Familie“ (vgl. Bernd-Dietrich Müller 1994: 32).

Nach dieser Definition werden spanisch sprechende Lerner eine ähnliche Bedeutung für „Familie“ haben, die je nach persönlichen Erfahrungen variieren kann. Diese Bedeutung kann sich aber von der Bedeutung in der deutschen Sprache unterscheiden.

Ein Beispiel hierfür ist z.B. das Wort “Diskussion”, das nicht mit dem spanischen Wort “discusión” gleichgesetzt werden kann. So versteht ein Spanier unter “discusión” nicht nur einen Austausch von verschiedenen Meinungen zu einem Thema, sondern auch einen Streit, in dem es meistens auch sehr laut zugeht. So gibt es auch große kulturspezifische Unterschiede zwischen dem spanischen und deutschen Konzept “studieren” (vgl. Esser 2000).

Inwieweit die Bedeutung bekannt, unbekannt oder fremd ist, ist von jedem einzelnen Lerner abhängig. Es hängt davon ab, inwiefern er die deutsche Sprache bereits kennt und beherrscht, von seinen persönlichen Erfahrungen und von seiner Einstellung zu Unbekanntem. So kann nicht von vorneherein festgelegt werden, was bei dem Erlernen einer Sprache fremd ist.

Im Fremdsprachenunterricht geht es also darum aufzuzeigen, dass es keine allgemeingültige Bedeutung von Begriffen gibt und dass die Bedeutung sowohl kulturell als auch persönlich beeinflusst werden kann. Es sollte auch deutlich werden, dass unsere Wahrnehmung von Andersartigkeit kulturell wie auch durch persönliche Erfahrungen beeinflusst wird.

Da im DaF-Unterricht nur ein literarischer Text eine authentische sprachliche Produktion ist, ist es somit wichtig, solche kulturspezifischen Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten auf der verbalen Ebene zu verdeutlichen.

Hierfür müsste eine sprachliche Ausdrucksform - wie es z.B. Gedichte sind - benutzt werden, die die Offenheit von Bedeutungen besonders deutlich macht und die eine Auseinandersetzung über die Bedeutung von Begriffen zwischen den Lernenden zulässt.

Um einen interkulturellen Diskurs, wie er von Heidi Rösch gefordert wird (vgl. Rösch 1995: 113-118), zu erreichen, ist der Sprachunterricht, im Sinne einer interkulturellen Begegnung, d.h. einer Begegnung zwischen einem Lerner mit einer unbekanntem Sprache und ihrer Kultur, besonders geeignet. Es sollte deutlich werden, dass Sprache und Kultur nicht voneinander getrennt werden können und dass die Wahrnehmung von Andersartigkeit ebenfalls durch die eigene Sprache und Kultur beeinflusst wird.

Anhand der Reflexion über die Flexibilität der Bedeutung von Begriffen kann zudem deutlich werden, wie unterschiedlich auch Identität, Kultur, Fremde etc. aufgefasst werden. Das Verständnis kann je nach Kultur, aber auch je nach der persönlichen Erfahrung variieren.

Vor allem Texte, die auf solche Begriffe eingehen, lassen sich in einem solchen Diskurs besonders gut verwenden.

## 2.) Literatur im DaF-Unterricht

Um die deutsche Sprache mit ihrer kulturspezifischen Bedeutung zu lernen, erscheint mir die deutschsprachige Literatur ein geeignetes Medium zu sein. Eine spanisch sprechende Gruppe befasst sich mit einem Text, der von einem deutsch sprechenden Autor geschrieben wurde, und versucht diesen Text zu verstehen.

Es ist ein Text, eine Ausdrucksform, die von deutsch sprechenden Autoren für ein deutsch sprechendes Publikum geschrieben worden ist. Aus diesem Grund wird die Sprache mit den gemeinsamen bekannten Konventionen benutzt. In der deutschen Literatur werden die Begriffe mit ihrer kulturspezifischen Bedeutungen benutzt werden, so dass diese durch die Arbeit mit deutschsprachiger Literatur im DaF-Unterricht erarbeitet und vermittelt werden könnte. Zumindest kann versucht werden aufzuzeigen, dass es eventuell kulturspezifische Unterschiede geben könnte.

Aber auch inhaltlich sind literarische Texte für Deutschlerner interessant, da sie immer eine Ausdrucksform eines Deutschsprechenden sind. In vielen Fällen kommt auch die deutsche Umgebung zum Ausdruck. Von besonderem Interesse könnte die deutsche Gegenwartsliteratur sein, in der sich oft die aktuelle deutsche Gesellschaft widerspiegelt.

Sprache ist nach Nayhauss eine Art menschlicher Wirklichkeitsaneignung und Wirklichkeitsbewältigung, eine Art der Wirklichkeitsverarbeitung. Somit ist die deutsche Gegenwartsliteratur ein Ausdruck einer Existenz in Deutschland, mit ihren Bedürfnissen, Hoffnungen, Utopien, die aus spezifischen geographischen und kulturellen Situationen resultieren und sich auf sie beziehen.

Besonders geeignet sind für den DaF-Unterricht kurze Texte, z.B. Gedichte, Märchen, Kurzgeschichten, die im Unterricht behandelt werden können und nicht aufgrund der Länge zu Hause gelesen und vorbereitet werden müssen (vgl. Nayhauss 2002:4).

Anhand von Aufgaben können Begriffe und ihre Bedeutung erarbeitet werden wie auch sprachliche Konstruktionen und passende Grammatikaufgaben erstellt und bearbeitet werden. Aber die Texte können auch inhaltlich mit entsprechenden Aufgaben besprochen werden.

Wichtig ist auch, dass der Bezug zum eigenen Land und zu persönlichen Erfahrungen hergestellt werden kann. Indem die Lernenden spanische und deutsche gesellschaftliche Aspekte miteinander vergleichen und dadurch Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen, entsteht eine interkulturelle Kommunikation, dadurch dass das Thema "Kultur" thematisiert wird. Der Text kann somit inhaltlich, landeskundlich wie auch interkulturell bearbeitet werden.

Aber nicht nur der Inhalt von Literatur ist für den DaF-Unterricht wichtig, sondern auch die sprachliche Ausdrucksform. Denn die Arbeit mit der Sprache kann zu einem interkulturellen Diskurs beitragen und zu einer Sprachreflexion und Kulturreflexion anregen. Besonders Gedichte sind für diese Arbeit im DaF-Unterricht geeignet, da sie ein Gefühl der Komplexität von Sprache vermitteln und Sprache sehr kreativ verwenden. In der Auseinandersetzung mit ihnen wird ein intensiver, zwischen den Wörtern und den Sachen interessant in der Schwebe gehaltener Umgang verlangt (vgl. Nayhauss 2002: 3). In diesem Umfang kann die ebenso unbekannte wie persönliche Bedeutung von Wörtern erarbeitet werden.

## 3.) Migrationsliteratur im DaF-Unterricht

Interessant für den DaF-Unterricht ist nach Heidi Rösch die Literatur von Migranten, die Themen der Migration sprachlich so bearbeiten, dass sie einen interkulturellen Diskurs zulassen.

Nach Heidi Rösch ist Migrationsliteratur Literatur, die die Themen im Bezug zur Migration thematisiert; sie muss somit nicht unbedingt von Migranten geschrieben worden sein wie z.B. MigrantInnenliteratur. Literatur über Migration versucht die Fremde als literarischen Ort zu gestalten. Sie bewegt sich in und auch zwischen zwei oder mehreren Kulturen, Sprachen und manchmal auch Zeiten (vgl. Rösch 2000).

Ein sprachliches und stilistisches Merkmal ist oft ihre Mehrsprachigkeit. Nach Heidi Rösch drückt sich die individuelle Mehrsprachigkeit von MigrantInnen im mehrsprachigen Schreiben aus. Diese Technik verdeutlicht das Ineinanderfließen der verschiedenen Sprachen in einem Individuum, dessen Lebensabschnitte von verschiedenen Sprachen geprägt werden und Erfahrungen vermitteln, die auch nicht so leicht in eine andere Sprache übersetzt werden könne. Das verdeutlicht die Abhängigkeit und Eingebundenheit von Spracherwerb und Sprachverwendung in sozialisatorischen, ökologische und gesellschaftliche Faktoren (vgl. Rösch 1995).

Da der Deutschlernende sich auch mit einer unbekannt Sprache und mit der ihr oftmals verbundenen eigenkulturellen Bedeutung, die ihm unbekannt sein kann, beschäftigt, bietet die Migrationsliteratur aufgrund ihres Inhalts und ihrer sprachlichen Bearbeitung Identifikationsmöglichkeit. Der Lerner ist wie der Autor von Migrationsliteratur ein Migrant, der zwischen zwei Kulturen und zwei Sprachen wandert. Auch dessen Identität kann sich aufgrund neuer Erfahrungen mit der Sprache, die er lernt, ändern. Die Abhängigkeit der Person von der Sprache wird hier deutlich gemacht und es findet zudem eine Sprachreflexion statt.

Wie diese Erfahrungen verarbeitet werden, ist sehr persönlich, so dass der Lerner, angeregt durch die Thematik,

Delia Sánchez Murcia: Gedichte von José Oliver im DaF-Unterricht (September 2005)

g-daf-es <[http://www.g-daf-es.net/lesen\\_und\\_sehen/germanistik/dsm.htm](http://www.g-daf-es.net/lesen_und_sehen/germanistik/dsm.htm)

versuchen kann, dieses auch auf deutsch zum Ausdruck zu bringen. Die Identifikationsmöglichkeit, der kreative Umgang mit Sprache und die eigene Ausdrucksmöglichkeit über den Lernprozess können sehr motivierend sein. Die Migrationsliteratur kann aber auch Bewusstsein für das Unbekannte und Fremde schaffen. In diesen Texten schreiben Menschen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch über ihre Begegnung mit der deutschen Sprache und dem deutschen Umfeld. Oftmals sind sich die Lernenden einer Sprache nicht bewusst, das es neben den Gemeinsamkeiten auch Unterschiede zwischen den zwei Kulturen gibt, und dass man lernen muss, mit diesen Unterschieden umzugehen, ohne sie aufgrund ihre Andersartigkeit zu werten.

Ein anderer Aspekt ist, dass man mit dieser Literatur das Thema Kultur thematisieren kann, z.B. was für ein Deutschlandbild die Lerner haben. Hier können Stereotype, Klischees und Vorurteile zum Ausdruck kommen. Wichtig ist auch, den Bezug zur spanischen Kultur herzustellen und zu thematisieren, was die Lerner für ein Bild von ihrem Umfeld haben.

Begriffe, die im Bezug zur Migration stehen, wie z.B. Kultur, Andersartigkeit, Identität, Fremde etc. können zu einem interkulturellen Diskurs führen.

Außerdem kann auch auf das Thema Minderheiten eingegangen werden, was besonders im Hinblick auf die Tatsache, dass im heutigen Deutschland 6 717 115 Menschen mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit<sup>1</sup> leben, interessant sein könnte. Man könnte sich darüber unterhalten, wer ein Fremder ist, da ein Deutschlernender in Deutschland möglicherweise gegenüber einer Mehrheit zum Fremden werden könnte. Kulturelle Vielfalt wird sichtbar gemacht, und dass eine Gesellschaft nicht einheitlich und essentialistisch ist. Die Mehrsprachigkeit und Intertextualität kann einen Bezug zur eigenen Kultur herstellen, so dass es zu einer Identifikationsmöglichkeit und Motivation des Lerners kommen kann. Das Eigene findet sich in der unbekanntem/fremden Sprache wieder. Folglich wird auch die Dichotomie eigen/fremd aufgebrochen. Migrationsliteratur ist somit aufgrund ihres Inhalts und aufgrund sprachlicher Aspekte für den DaF-Unterricht interessant, aber als Gegenwartsliteratur bietet sie auch eine zeitgenössische Gattungsvielfalt und greift aktuelle Themen auf (vgl. Rösch 2000: 381 u. 384). Denn als zeitgenössische Literatur spiegelt sie auch gesellschaftliche Aspekte der deutschen Gesellschaft wieder, was von landeskundlichem Interesse für den DaF-Unterricht ist.

#### **4.) Spanische Migrationsliteratur im DaF-Unterricht**

In der spanischen Migrationsliteratur werden nach Ana Ruiz (vgl. Ruiz 2000) zwei Gruppen von Autoren unterschieden. In der ersten Gruppe spielt die Emigrationserfahrung eine bedeutende Rolle, die Literatur ist von spanischen Migranten auf Spanisch geschrieben. In der zweiten Gruppe hingegen sind die Beweggründe der Auswanderung nicht das Hauptthema der literarischen Produktion. In dieser Gruppe gibt es eine größere Vielfalt an Gattungen. Interessant für den Fremdsprachenunterricht ist die zweite Gruppe, die auf deutsch oder in beiden Sprachen schreibt.

Neben der Literatur von eingewanderten Migranten existiert eine neuere literarische Produktion von Autoren wie José F. A. Oliver, die in Deutschland geboren worden sind (Oliver im Jahre 1961) und deren Eltern eingewanderte Migranten sind. Oliver's Texte sind auf Deutsch oder zweisprachig geschrieben. Dadurch, dass er in Deutschland geboren wurde und aufgewachsen ist, ist seine Erfahrung in und mit Deutschland anders als die der eingewanderten Migranten. Im Unterschied zu ihnen hat er keine Sprachschwierigkeiten. Außerdem wächst er in der deutschen Kultur auf, auch wenn er aufgrund der spanischen Herkunft seiner Eltern durch die spanische Sprache und Kultur beeinflusst wird.

Folglich muss zwischen den Lebenserfahrungen der ersten und zweiten Generation unterschieden werden. Diese unterschiedliche Erfahrung der ersten und zweiten Generation von Migrationsautoren wird in der literarischen Produktion sehr deutlich sichtbar (vgl. Rösch 1995).

Mit Hilfe der spanischen Migrationsliteratur findet man aber nicht nur Zugang zu den Lebenserfahrungen der Migranten, vielmehr kann auch ein klarer Bezug zwischen den zwei Kulturen hergestellt werden. Interessant in diesen Texten ist der Blick einer spanisch sprechenden Gruppe auf die deutsche Umgebung.

Der Lerner kann erfahren, wie Spanier ihr deutsches Umfeld wahrnehmen, welchen Problemen sie begegnen und wie sie damit umgehen, wie sie mit Andersartigkeit, Fremde, Identität umgehen.

Auch der Lerner, vor allem derjenige, der später Deutschland besuchen wird oder der schon in Deutschland war, kann zu einem Fremden in Deutschland werden. Es hängt von seinen Erfahrungen ab und wie er Andersartigkeit verarbeitet.

Diese Texte bieten somit Identifikationsmöglichkeiten, wobei aber manche Lerner sich nicht in der Rolle eines Ausländers sehen möchten (vgl. Rösch 2000: 387). Aber wenn diese Identifikationsmöglichkeit positiv wahrgenommen wird, kann der Lerner sich und seine Erfahrungen zum Ausdruck bringen, was der Lerner meistens als motivierend empfindet.

Gleichzeitig wird bei der Beschäftigung mit Migrationsliteratur auch ein spanisches soziales Phänomen

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt Deutschland: Ausländische Bevölkerung nach Geburtsland am 31.12.2004 <<http://www.destatis.de/basis/d/bevoe/bevoetab10.php>> (Aktualisiert am 02. Mai 2005; letzter Zugriff 30.07.2005).



behandelt, und zwar die Arbeitsmigration der 60er Jahre. Allerdings schreiben nicht nur Migranten, die aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ausgewandert sind, über ihre Erfahrungen in Deutschland, sondern andere Autoren, die aus anderen Gründen in Deutschland leben, wie z.B. Guillermo Aparicio, so dass deutlich wird, dass Emigration nicht immer aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, auch wenn diese einer der Hauptgründe ist. So kann auch deutlich gemacht werden, dass in Deutschland 128 713 Spanier leben, wovon 97 894 im Ausland geboren wurden, viele wahrscheinlich in Spanien und folglich eine spanische Sozialisation erfahren, aber 30 819 in Deutschland geboren wurden.<sup>2</sup>

Es kommt zu einem Diskurs über ein spanisches gesellschaftliches Phänomen, was den meisten Lernern bekannt ist. Folglich finden die Lerner bekannte Themen in der zum Teil unbekannten Sprache, so dass sie bekannte Elemente in unbekanntem finden. Dadurch wird die Dichotomie fremd/eigen aufgebrochen und es wird auch deutlich, dass Unbekanntes nicht immer mit Fremden gleichgesetzt werden kann.

Die unbekannte Sprache wird hier zu einem Medium, um über Eigenes zu sprechen. Dieses kann der Lerner als motivierend empfinden.

Im Diskurs über spanische Auswanderung kann man auch die Themen Identität, Wanderschaft, Mobilität behandeln. Es kann deutlich werden, dass Identität keine starre Konstruktion ist, sondern sich mit den Erfahrungen wandelt.

Hier kann das eigene Identitätsbild thematisiert werden. So kann deutlich gemacht werden, dass es im eigenen Land keine einheitliche Identität gibt, mit der sich alle identifizieren. So ist auch Spanien ein Land, in dem schon immer Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gelebt haben, und in dem neben den vier Sprachen, die in Spanien gesprochen werden, es viele Sprachvarianten gibt. Diese Vielfalt sollte somit zum Ausdruck kommen, damit auch auf ein gegebenenfalls existierendes Deutschlandbild eingegangen werden kann. In diesem Diskurs können existierende Stereotypen und Vorurteile hinterfragt werden.

Auch auf die Immigration nach Spanien kann eingegangen werden, denn es ist eine Tatsache, dass auch Spanien von einem Auswanderungsland zu einem Einwanderungsland geworden ist, und mit dieser gesellschaftlichen Veränderung große Schwierigkeiten hat, was besonders mit den Ereignissen in El Ejido im Februar 2000 deutlich wurde.

Aufgrund der Intertextualität und Mehrsprachigkeit der Migrationsliteratur, z. B. in Gedichten von José F. A. Oliver, kann es zwischen dem Kursleiter und den Lernern zu einem Austausch von Information kommen, die dem Kursleiter unbekannt ist, so dass hiermit traditionelle Rollen, die Lehrer- und Schülerrolle, aufgebrochen werden. Der Lehrer wird zum Schüler und der Schüler zum Lehrer. Der Schüler kann auf die in der Migrationsliteratur verwendete Muttersprache und deren Bedeutung eingehen, er kann auch versuchen zu erklären, warum der Autor die spanische Sprache benutzt. Es kann zu Überlegungen kommen, was man mit Sprache ausdrücken kann, was die Sprache beeinflusst etc., so dass es zu einer Sprachreflexion kommt.

So benutzt z.B. José F. A. Oliver in seinen Gedichten die deutsche Sprache, um eine spanische Umgebung zu beschreiben, wie sie z.B. in Loras Gedichten vorkommt, etwa in seinem Gedicht "heimkehr, traueratem". Es wird deutlich, dass man mit beiden Sprachen eine ähnliche Stimmung erzeugen kann.

Der Bezug zur spanischen Literatur ermöglicht auch den Lernern einen schnelleren Zugang zur Literatur, dadurch, dass es bekannte Elemente in der Fremdsprache gibt.

Wenn der Lerner das nötige Literaturwissen hat, kann er auf die intertextuellen Bezüge eingehen, so ist zum Beispiel die Literatur von Oliver von den spanischen Dichtern Lorca und Alberti beeinflusst.

Diese Mischung zwischen deutscher und spanischer Sprache und Kultur und die gegenseitige Beeinflussung verdeutlicht die Situation des Sprachlerner. Er nähert sich der deutschen Sprache und Kultur an, um sie zu beherrschen, zu verstehen und mit Deutschsprechenden kommunizieren zu können, aber er wird durch die eigene Sprache und Kultur beeinflusst. Der Zustand, zwischen zwei Kulturen zu leben, wird hierdurch besonders deutlich gemacht.

In der spanischen Migrationsliteratur werden aber nicht nur Themen der Migration behandelt, sondern als Gegenwartsliteratur, die in Deutschland auf deutsch produziert wird, beschäftigt sie sich auch mit der deutschen Gesellschaft, vor allem in den 90er Jahren aufgrund der bedeutenden geschichtlichen Ereignisse zu dieser Zeit (vgl. Ana Ruiz 2000). Folglich kann diese Literatur auch unter einem landeskundlichen Aspekt behandelt werden.

Allgemein kann man sagen, dass die spanische Migrationsliteratur durch ihren Bezug zur spanischen Gesellschaft den interkulturellen Diskurs besonders fördert. Zusätzlich bietet sie dem Lerner eine Identifikationsmöglichkeit, was sich meistens motivierend auswirkt. Eine andere positive Auswirkung ist, dass der Lerner bekannte Elemente in der unbekanntem, zum Teil fremden Sprache und Kultur findet und dass deutlich wird, dass eigene Inhalte durch die unbekannte Sprache ausgedrückt werden können. Hier wird vor allem das Vorurteil, dass es Sprachen gibt, die sich besser für bestimmte Inhalte eignen, deutlich gemacht. Alle Sprachen können das Gleiche ausdrücken. Der Benutzer muss nur die geeigneten Mittel kennen oder herstellen,

---

<sup>2</sup> Siehe Fußnote 1.

Delia Sánchez Murcia: Gedichte von José Oliver im DaF-Unterricht (September 2005)  
g-daf-es <[http://www.g-daf-es.net/lesen\\_und\\_sehen/germanistik/dsm.htm](http://www.g-daf-es.net/lesen_und_sehen/germanistik/dsm.htm)

wenn er sie nicht findet. Besonders der kreative Umgang mit Sprache in der Literatur verdeutlicht, dass Sprache sich mit den Sprechern in einer ständigen Bewegung findet und kontinuierlich in jedem Sprechakt neu erschaffen wird. Auch der Sprechakt eines Lerners ist eine Sprachproduktion, die Beachtung finden sollte.

## 5.) Gedichte von José F.A. Oliver im DaF-Unterricht

“La posibilidad de ver y juzgar el idioma propio a la luz de otros idiomas es sumamente enriquecedora para el artista. Gracias a ella dispone de la facultad de comparar lenguas de estructuras distintas y descubrir el genio propio de cada una de ellas.

El relativismo, la pluralidad de perspectivas y experiencias facilitan el abandono de escalas de valores consensuadas.” (Goytisolo 1999: 197)

José F. A. Oliver wurde 1961 in Deutschland geboren und wuchs in einer alemannischen Umgebung auf. Als Sohn andalusischer Migranten, die 1960 nach Deutschland einwanderten, ist er von der spanischen Kultur stark beeinflusst worden und zweisprachig aufgewachsen. Diese Kreuzung zweier Kulturen empfindet er als bereichernd (Krauthausen 2002: 8). Nach seinen Aussagen im Interview in „Babelia“ (vgl. Krauthausen 2002:8) benutzt er die deutsche Sprache, um dem Ausdruck zu verleihen. Das „Spanische“ ist zur Essenz in der deutschen Sprache geworden. Oliver drückt spanische Rhythmen, seine Vergangenheit auf Deutsch aus. Dies kann deutlich machen, dass die deutsche Sprache ein Mittel zum Ausdruck spanischer Erfahrungen ist.

In seinen ersten Gedichten gibt es zwei konstante Themen, das kritische Nachdenken über die Identität und über die Realität, die ihn umgibt, und die poetische Gestaltung seiner andalusischen, hispanoamerikanischen und deutschen Welt.

Diese Themen können eine interkulturelle Diskussion über die eigene Identität anregen.

Oliver spielt in seinen Gedichten mit der deutschen Sprache und in vielen Gedichten benutzt er auch die spanische Sprache. Diese sprachliche Gestaltung in seinen Gedichten kann zu einer Sprachreflexion führen. Der Gebrauch der spanischen Sprache und Kultur stellt gleichzeitig auch eine Verbindung zur spanischen Kultur her und somit eine Identifikationsmöglichkeit.

Um den Bezug zwischen Sprache und Kultur herzustellen und einen interkulturellen Diskurs anzuregen, können die Gedichte durch Aufgaben entsprechend didaktisiert werden. Vorschläge und Anregungen zu einer solchen Spracharbeit finden sich bei Rösch (Rösch 1995). Rösch schlägt für viele Gedichte von Migrationsautoren, die mehrsprachig geschrieben sind, interlinguale Spiele vor. Für das Gedicht „Heimflug“ von José F. A. Oliver stellt sie etwa Aufgaben zur kulturellen Selbstreflexion vor, „Vater unser in Lima“ deutet sie als zur Aufforderung zum Perspektivenwechsel, das Gedicht „Ich“ kann durch das Umschreiben zu einem Prosatext verdeutlichen, dass es ein Text zur Identitätsentwicklung ist.

Die Offenheit der Begriffe in der Lyrik lässt aber auch eine allgemeinere Reflexion über ihre kulturspezifische und persönliche Bedeutung zu. Anhand der Begriffe zum Thema „Identität“ und „Kultur“ beispielsweise kann diese Offenheit zum Ausdruck kommen. Gleichzeitig kommt es zu einer interkulturellen Diskussion, in der besonders die Verbundenheit zwischen Sprache und Kultur deutlich wird.

Anhand der Gedichte von Oliver und seiner Biographie wird auch das Dasein zwischen den Kulturen deutlich. Die Identität ist nicht an eine Kultur gebunden, sondern wird durch beide beeinflusst. Diese Identität wird gleichzeitig auch durch die Zweisprachigkeit ausgedrückt, so dass deren Sprachverbundenheit deutlich wird. Seine Gedichte können neben einer sprachlichen und interkulturellen Betrachtung auch mit landeskundlichem Interesse eingesetzt werden. Als Gegenwartsliteratur, geschrieben auf deutsch und in Deutschland, spiegeln viele



seiner Gedichte auch Aspekte der deutschen Gesellschaft wider.  
Somit besitzen Olivers Gedichte eine Anzahl von Eigenschaften, die den DaF-Unterricht bereichern können.

## 6.) Präsentation einer Unterrichtseinheit mit Gedichten von José F.A. Oliver

Ich habe in einer Gruppe aus zehn und in einer aus drei Teilnehmern, die sich mit dem Lehrwerk "Unterwegs" auf die ZMP-Prüfung des Goetheinstituts vorbereiten, das Gedicht, *kompas & dämmerung* mit den folgenden, selbst erstellten Aufgaben ausprobiert.

Ich habe mich für diese Gedicht entschieden, weil ich es unter den in dieser Hausarbeit erarbeiteten Aspekten für passend halte. Es ist zweisprachig geschrieben, dadurch, dass ein spanischer Ausdruck im Gedicht vorkommt, so dass es zu einer Sprachreflexion und zu allem, was unter diesem Aspekt in dieser Hausarbeit erwähnt wurde, anregen könnte.

Außerdem halte ich es auch inhaltlich, um auf einen interkulturellen Diskurs einzugehen, für passend. Es kommen viele Begriffe vor, die durch eine Reflexion der Bedeutung einen solchen Diskurs anregen könnten. Auch der verwendete spanische Ausdruck ist hierfür geeignet.

### 6.1. Verwendetes Material

#### 6.1.1 Bibliographie José F. A. Oliver

#### 6.1.2. Gedichte von José F. A. Oliver

#### **kompas & dämmerung**

Da ist der osten weit hinter meiner stirn. Da  
ist der westen ein pfandaug hei  
matt. Da ist der süden würfel  
becher dem hunger. Da ist NORDEN. No  
pierdas el norte. Da ist ostwest  
laibung der sonne. Da ist der mond  
auf seiner suche nach dem zwiegeschlecht. Da ist  
die SPRACHZEITLOSE licht  
verzweigung der vogelunruh. Da ist tau  
brotwärme im verlegten w:ort  
ist stille noch. Da ist der tag  
so reichbar nah

#### **andalusische treppe für T.**

»zum licht gehen - Andalucía, Anda-  
Lucía« sagte vater : wie SCHWEIGEN  
in lichtbringerin/ wie in einleuchtend  
die eigene ethymologie weitersteigen/  
steigern nach unten  
sagte vater »nacht«,  
ins schwarz-  
licht vergossenes dunkelöl«

er schrieb ins familienbuch  
»stammbaum, unbekannt gefällt. 1936  
zweijährig/ 1939 FÜNF«  
er schrieb auf die  
lebenslinie:  
    oliven-  
    luft

gewitter-  
blau  
nacht-

heimkehr, traueratem

einen Augenblick einsamer

atmet oleander

vor dem gittertor jasmin

einen Augenblick einsamer

atmet

der zikadensang

einen augenblick einsamer

kindstage aus

ganz abgeschiedener sommer

ganz nachtgeborene notkunft

ganz luftgewobene trauer

das grab zum dichten nah

### 6.1.3. Arbeitsaufträge

#### JOSÉ F. A. OLIVER

- Woher kommt er? Lies dir seine Biographie durch. Was weißt du jetzt über ihn? Könnte es interessant sein, seine Gedichte im Fremdsprachenunterricht zu besprechen? Warum/warum nicht?
- Lies dir seine Bibliographie durch, such dir bitte drei Titel aus und erkläre ihre Bedeutung.
- 3 Gedichte von José F.A. Oliver

#### **kompaß & dämmerung**

- 1.) Was assoziiert du mit einem "Kompass" und "Dämmerung"?
- 2.) Was assoziiert du mit "Osten, Westen, Süden, Norden, Ostwest"?
- 3.) Wie würdest du den spanischen Ausdruck "no pierdas el norte" einem Deutschen erklären? Kennst du andere ähnliche Ausdrücke?

4.) Was assoziiert du mit "Sonne" und "Mond"?

5.) Erkläre folgende Wörter:

Pfandaug

hei  
matt

Zwiegeschlecht

Vogelunruh

Brotwärme

Würfel  
Becher

W:ort

Laibung

verlegt

Tau

Sprachzeitlose

6.) Was weißt du über Groß- und Kleinschreibung in der deutschen Sprache?  
Was ist in diesem Gedicht an der Sprache auffällig?

7.) Schreibe selber ein Gedicht mit der Struktur

Da ist der Süden      weit vor .....  
                         Norden                    hinter

Osten  
Südosten  
etc.

Da ist ...

Da ist ...

Da ist der Mond ...  
                         die Sonne  
                         der Wind  
                         etc.

Da ist ...

Da ist der Tag  
                         der Morgen  
                         die Nacht  
                         etc.

### **andalusische treppe für T.**

1.) Was ist eine andalusische Treppe?

2.) Was könntest du einen deutschen über "Andalucia" erzählen?

3.) Was verstehst du unter "oliven-luft", "gewitter-blau" und "nacht-herkunft"?

- 4.) Was ist eine "lost generation"?
- 5.) Kennst du Eigen- oder Ortsnamen mit einer Bedeutung?
- 6.) Was ist ein Stammbaum?

Nach dem Lesen des Gedichts

- 6.) Könnte ein deutscher Leser dieses Gedicht verstehen?

### **heimkehr, traueratem**

- 1.) Oleander, Jasmin, Zikaden, Sommer. Woran erinnern dich diese Wörter?
- 2.) Was verstehst du unter "heimkehr"?  
Was bedeutet für dich "Heim"?  
Welche anderen Wörter fangen mit "heim-" an?
- 3.) Suche alle Substantive in diesem Gedicht. Was bedeuten sie?
- 4.) Kindstage: Gibt es in deinen Kindstagen ein besonderes Erlebnis?
- 5.) Schreibe selber ein Gedicht mit folgender Struktur:

Einen Augenblick fröhlicher  
                                  einsamer  
                                  trauriger

lacht    das Kind  
singt    die alte Frau  
tanzt    die Eiche

vor  
hinter  
neben

einen Augenblick ...

spricht  
singt  
erzählt

der/die/das ....

einen Augenblick ...

- Wie fandest du diese Gedichte? Begründe bitte deine Antwort (Sprachschwierigkeit, Thema, Übungen, etc.).
- Glaubst du, dass es für einen Spanischler mit Deutsch als Muttersprache eine Hilfe sein könnte, spanische Literatur von einem "Deutsch-Spanier" zu lesen? Warum/warum nicht?

## **6.2. Auswertung einer Unterrichtseinheit**

Ich habe das Thema mit der Frage eingeleitet: Deutsche Literatur: Was kennt ihr? Was für Bücher habt ihr gelesen? Da in diesem zwei Kursen das Buch "Der Vorleser" Pflichtlektüre ist, kennen alle Teilnehmer zumindest den deutschen Autor Bernhard Schlink. Die meisten haben aber bereits andere Bücher auf deutsch gelesen. Andere Teilnehmer haben übersetzte deutsche Literatur gelesen. Meine weitere Frage war dann: Warum auf deutsch lesen? Warum deutsche Autoren? Die Antwort darauf war, um die Sprache in ihrem Kontext zu

sehen und zu lernen.

Die Antwort auf die zweite Frage war, um etwas über die deutsche Gesellschaft zu erfahren, da ein deutscher Autor, der über sein Umfeld schreibt, meistens auch etwas über die Gesellschaft vermittelt. Was konkret von Deutschland vermittelt wird, muss im Gespräch über den literarischen Text herausgearbeitet werden. Für die Lerner war es klar, dass landeskundliche und sprachliche Aspekte anhand von Literatur erarbeitet werden können.

Danach war meine nächste Frage, ob jemand José F. A. Oliver kennt. Worauf ich eine negative Antwort bekam. Auf die Frage, woher er kommen könnte, wurde mir geantwortet, dass er aufgrund seines Namens wahrscheinlich aus Spanien käme. Darauf hin habe ich seine Biographie im Unterricht ausgeteilt und von einem Kursteilnehmer vorlesen lassen.

Ich habe dann auch kurz über sein Interview in „Babelia“ gesprochen. Als nächstes habe ich die Frage gestellt, ob es interessant sein könnte, Texte von diesem Autor zu lesen. Eine Antwort darauf war, dass es interessant sein könnte, weil er beide Kulturen kennt und dass er als Spanier die deutsche Kultur ähnlich wie ein Kursteilnehmer wahrnehmen könnte.

Als nächstes habe ich eine Kopie mit dem Titel seiner Bücher ausgeteilt. Die Kursteilnehmer sollten sich diese durchlesen und mit Wörterbüchern versuchen, deren Bedeutung zu erklären.

Nachdem die Kursteilnehmer diese Aufgabe beendet hatten, wurden die Ergebnisse im Plenum kommentiert. Interessant dabei war, dass mit Begriffen wie z.B. „Auf-Bruch“ oder „Heimatt und andere Fossile Träume“ das Thema Heimat und Kultur thematisiert wurden. Meine Frage, warum „Heimatt“ mit zwei „t“ geschrieben worden ist, wurde folgenderweise interpretiert: Der Begriff Heimat verliert für den Autor an Bedeutung, da „matt“ Synonym für „schwach“ ist. Der Grund für diesen Verlust ist, weil er in der deutschen Kultur lebt und Spanien an Bedeutung für ihn verliert.

Mit dem Begriff „Auf-Bruch“ wurde das Leben zwischen zwei Kulturen verbunden und das Emigrieren, das Aufbrechen in eine andere Gesellschaft.

Der nächste Titel „Weil ich diese Land liebe“ wurde von einem Schüler erklärt, dass der Autor Deutschland liebt, weil es das Land ist, in dem er lebt und seine Erfahrungen macht. Es könne aber auch Spanien sein, da es das Herkunftsland seiner Eltern ist, in dem wahrscheinlich viele seiner Verwandten leben, so dass er wahrscheinlich eine starke emotionale Bindung zu diesem Land hat. Hier wurde besonders das Leben zwischen zwei Kulturen deutlich und wie schwer es ist, sich zu einem Land zugehörig zu fühlen. Außerdem wurde auch auf die Identitätsbildung eingegangen, und welche Aspekte diese beeinflussen.

Zu dem Titel „Vater unser in Lima“ wurde die Deutung vorgeschlagen, dass es die spanische Kolonisation von Südamerika aufgreift, so dass gleichzeitig auch Emigration angesprochen werde. Auch die religiöse Bedeutung des Titels wurde wahrgenommen und kommentiert. Die Situation Südamerikas und die Beziehung zwischen dem Kontinent und Spanien wurden diskutiert und es wurden auch Themen wie Ausbeutung, Abhängigkeiten, spanische Geschichte usw. angesprochen. Besonders mit diesem Titel, der eine Realität zum Ausdruck bringt, die den meisten spanisch sprechenden Lernern bekannt ist, wurde deutlich, dass die Identifikation durch ein bekanntes Thema sich motivierend auf die Lerner auswirkt.

Zu dem Titel „Gastling“ habe ich die Frage gestellt, welche anderen Substantive und Substantivableitungen mit -ling die Kursteilnehmer kennen. Dazu konnten sie das Wörterbuch und die Dudengrammatik benutzen. Die Antwort waren: Schmetterling, Lehrling und Eindringling, Nachkömmling. Jeder konnte dann einen Bezug zwischen den Wörtern herstellen.

Auch auf das Thema, wer ein Gast ist, wurde eingegangen.

Der schwierige Titel „Austernfischer Marinero Vogelfrau“ wurde als die Vogelfrau des Austernfischers mit dem Namen Marinero erklärt. Da ich einen klaren Bezug zu den Gedichten von Alberti sehe, habe ich die Frage gestellt, ob jemand spanische Gedichte mit Bildern über das Meer kenne. Allerdings wurde diese Frage negativ beantwortet, so dass ich keinen Bezug zur spanischen Literatur herstellen konnte. Hier wäre zu überlegen, mit welcher Aufgabe dieses möglich wäre.

Der nächste Titel „Fernlautmetz“ wurde mit Hilfe des Wörterbuchs folgenderweise erklärt: eine Person, die Laute, die aus der Ferne kommen, bearbeitet. In diesem Fall wäre das der Autor, der die aus der Ferne kommenden spanischen Laute bearbeitet. Der Bezug zwischen Sprache, Kultur und Identität wurde durch diese Interpretation sinnfällig gemacht.

Hier wurde besonders deutlich wie man durch Sprache subjektive Wahrnehmungen kreativ darstellen kann. Es wurde deutlich gemacht, dass Sprache sich mit dem Gebrauch ändern kann und sich mit den neuen Forderungen verändert.

Insgesamt wurden alle Titel mit Hilfe des Wörterbuchs bearbeitet und kommentiert, wodurch es auch zum Gespräch über Themen wie Kultur, Identität, Fremde, Emigration, Sprache kam. Die Beteiligung war dabei sehr rege. Die Arbeit mit dem Wörterbuch diente als Anstoß für darauf folgende persönliche Erläuterungen und Stellungnahmen.

Als nächstes habe ich das Gedicht „kompaß und dämmerung“ vorgestellt. Zuerst sollten die Kursteilnehmer ihre Assoziationen dazu machen. Hier wurden Begriffe genannt wie z.B. „Orientieren“, „Orientierungslosigkeit“, „segeln“, „Schiffsfahrt“, „Wanderung“, „Natur“, „Gebirge“, „Nacht“, „Licht“. Dann sollten die Kursteilnehmer einen Bezug zwischen den zwei Begriffen herstellen, wobei gesagt wurde, dass man einen Kompass zur

Orientierung braucht, wenn es nicht genug Licht gibt, wenn man nicht genug sehen kann, dass der Kompass eine Orientierung im Leben ist, um den richtigen Weg zu finden, vor allem in einem Zustand der Aussichtslosigkeit. Die nächste Aufgabe bestand darin, den spanischen Ausdruck, der im Gedicht verwendet wird: "no pierdas el norte", auf deutsch zu erklären. Hier wurde gesagt, dass der Ausdruck bedeutet, nicht den Sinn des Lebens, die Orientierung zu verlieren. Auf meine Frage: Warum wird in diesem Sprach "norte" verwendet und nicht "sur"? wurde mir erklärt, dass der Polarstern im Norden liegt und dass der Kompass Richtung Norden zeigt. Die nächste Aufgabe war, die eigenartigen Substantive des Gedichts zu erklären. Besonders die Begriffe "W:ort", "Laibung" und "Sprachzeitlosigkeit" waren ein Anstoß, um über weitere Themen zu sprechen. "W:ort" wurde von einer Kursteilnehmerin als Ort im Westen interpretiert. Eine andere Teilnehmerin erklärte, dass die Sprache, das Wort der Ort des Menschen sei. "Laibung" wurde als ein Zustand zwischen zwei Realitäten interpretiert.

Anschließend wurde das Gedicht gelesen. Insgesamt wurden fast zwei Stunden für diese Aufgabenbewältigung verwendet. Es fehlte daher die Zeit, die anderen zwei Gedichte zu bearbeiten.

Zusätzlich könnte man die Hausaufgabe stellen, dieses Gedicht in einen Prosatext umzuschreiben oder zu versuchen, selber ein (ähnliches) Gedicht zu schreiben, so dass der Lerner selber kreativ mit Sprache umgehen lernt und dabei selber zum Ausdruck kommt.

Wichtig fand ich aber die Arbeit mit der Sprache. Hier konnten die Kursteilnehmer sehen, wie komplex die Bedeutung eines Begriffs ist, und dass jeder beeinflusst durch persönliche Erfahrungen etwas anderes zu der gemeinsamen, allen bekannten Bedeutung assoziieren kann.

Dadurch wurde sowohl über kulturelle Bedeutungen als auch über persönliche Bedeutungen eines Begriffs nachgedacht.

Auch der Inhalt gab viel Gesprächsstoff und Anlass zur kritischen Reflexion über Sprache. Obwohl die meisten Kursteilnehmer sagten, dass sie wenig lesen und erst recht keine Gedichte und das Gedicht mir schwierig erschien, nahmen alle an den Aufgaben teil, so dass es zu einer Kommunikation über Migrationsthemen auf deutsch kam.



## 7.) Fazit

Allgemein kann man sagen, dass Migrationsliteratur inhaltlich zu einem Diskurs und einer Reflexion über Kultur, Identität, Fremde anregt. In dieser Kommunikation zwischen den Kursteilnehmern über die spanische und deutsche Kultur wird besonders deutlich, dass es weder eine einheitliche spanische oder deutsche Identität gibt, dass die deutsche wie auch die spanische Sprache von Menschen mit sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gesprochen wird. Besonders in einer Gesellschaft, die sich immer mehr durch ihre Mobilität auszeichnet, erscheint es mir sehr wichtig, diese Komplexität deutlich zu machen.

Was in einer Sprache kulturspezifisch ist, kann nicht festgelegt und vorgegeben werden, sondern muss offen gelassen werden. Erst durch den Austausch von Erfahrungen zwischen den Kursteilnehmern und den Diskurs über einen Text in deutscher Sprache kann jeder Lerner Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen. In einem solchen Diskurs kommt es auch zu einer Reflexion über Sprache, Vorurteile, Stereotypen und Klischees, so dass auch gleichzeitig auf eine Begegnung mit Andersartigkeit vorbereitet wird. Was anders oder fremd in der anderen Sprache oder Kultur ist, erarbeitet der Lerner in der Spracharbeit selber.

Diese Arbeit erscheint mir besonders wichtig, um Missverständnisse, die auf sprachlichen und kulturellen Unterschieden basieren, zu vermeiden.

Migrationsliteratur ist auch von landeskundlichem Interesse, da sie sich als Gegenwartsliteratur mit aktuellen gesellschaftlichen Aspekten auseinandersetzt, so dass der Lerner Informationen über die deutsche Gesellschaft erhält. Dadurch, dass diese Informationen an ihren Autor gebunden ist und in einer fiktiven Konstruktion wiedergegeben wird, wird deutlich, dass es keine allgemeingültige Aussagen sind, sondern an eine Person und an einen Kontext gebunden sind.

Migrationsliteratur ermöglicht auch eine sprachliche Bearbeitung im DaF-Unterricht. Hierfür ist besonders die oft in ihr verwendete Mehrsprachigkeit geeignet. Es können Bezüge zwischen der deutschen und spanischen Sprache hergestellt werden, so dass es auch zu einer Sprachreflexion kommt. Unter diesem Aspekt ist besonders in einem spanischen DaF-Unterricht die spanische Migrationsliteratur von Interesse. Ihre Intertextualität stellt einen weiteren Bezug zur spanischen Sprache und Kultur her, wodurch dem Lerner eine Identifikationsmöglichkeit eröffnet wird.

Besonders gut eignet sich die Migrationslyrik wegen ihrer Länge und ihrer sprachlichen Komplexität für den DaF-Unterricht. Es sind kurze Texte, die im Unterricht gelesen und bearbeitet werden können. Die sprachliche Dichte und Komplexität erlaubt eine kreative Spracharbeit. Die Lerner können ihre Assoziationen zu den Begriffen beitragen. Dieses freie Assoziieren verdeutlicht die kulturelle und persönliche Bedeutung von Begriffen. Gleichzeitig kommt es zu einer Auseinandersetzung über Begriffe, wie Kultur, Identität, Fremde etc., so dass es zu einem interkulturellen Diskurs kommt.

Hierfür eignen sich besonders gut die Gedichte von José F. A. Oliver wegen ihrer Zweisprachigkeit, Intertextualität, ihrer Thematik im Bezug auf Migration. Die Bearbeitung eines seiner Gedichte in einem Mittelstufenkurs führte zu einem interkulturellen Diskurs zwischen den Kursteilnehmern.

Aus diesen Gründen sollte Migrationslyrik, in diesem Fall spanische Migrationslyrik, unbedingt im DaF-Unterricht eingesetzt werden.